

Walnussfruchtfliege (*Rhagoletis completa*) – ein neuer Schädling in Rheinland-Pfalz

Die Walnussfruchtfliege *Rhagoletis completa* stammt ursprünglich aus Amerika, wo sie ein bedeutender Schädling im erwerbsmäßigen Walnussanbau ist. Sie wurde in den 80er Jahren des letzten Jahrhunderts in Europa eingeschleppt und ist von Italien, Frankreich und der Schweiz auch nach Deutschland vorgedrungen. Von dort geht die Ausbreitung Richtung Norden, wobei sie Gebiete mit Frühjahrstemperaturen über 7 °C bevorzugt. Im letzten Jahr sind vermehrt Schäden in ganz Rheinland-Pfalz aufgetreten, wobei einige Nussbäume bis zu 100 % Befall (**Bild 1**) aufwiesen.

Biologie: Die Walnussfruchtfliege gehört zur selben Gattung wie die heimische Kirschfruchtfliege *Rhagoletis cerasi*, ist aber etwas größer (4 bis 8 mm, ähnlich einer Hausfliege) als diese. Ein deutliches Erkennungsmerkmal ist der gelbe Punkt (Scutellum) auf dem Rücken.



Bild 3: Made *Rhagoletis completa*

Die Flügel tragen 3 deutliche Querbander, das letztere ist V-förmig angeordnet. (**Bild 2**) Die Fliege erscheint im Juni bis August und bildet eine Generation pro Jahr, wobei ein Weibchen bis zu 400 Eier - in Gruppen von ca. 15 Stück - in die Frucht legt. Die Maden (Bild 3) ernähren sich vom Fruchtfleisch der äußeren Hülle (Exokarp). Nach einer 3 bis 5 wöchigen Fraßtätigkeit lassen sie sich auf den Boden fallen, verpuppen sich und überwintern in den oberen Bodenschichten. Somit erscheinen die Fliegen wieder im nächsten Sommer, wobei die Puppen auch überleben und somit 2 Jahre im Boden bleiben können.



Bild 4: Madenbefall an der Frucht

Schadbild: Neben dem gemeinen Nussbaum *Juglans regia* wird auch die Schwarznuss *Juglans nigra* befallen. Erste Anzeichen sind kleine schwarze Punkte auf der grünen Nussschale. Nach dem die Maden geschlüpft sind, ernähren sie sich von der Fruchtwand, die dann weich, feucht und schwarz wird (Bild 4). Dabei können mehrere Larven in einer Fruchtschale schädigen. Die Fruchthülle wird schleimig und klebrig (Bild 5), die Nussschale bleibt intakt und der Kern wird nicht direkt geschädigt, kann aber schrumpfen und klein bleiben. Es kann dadurch

zu Qualitätsverlusten kommen. Der Hauptschaden liegt aber in der schwarzen Verfärbung der Nussschale, die dann unansehnlich wird. Werden die Nüsse der Vermarktung zugeführt, müssen sie aufwendig gereinigt (z.B. Waschmaschine, Hochdruck reiniger) und anschließend getrocknet werden.



Bild 1: Befall am Baum

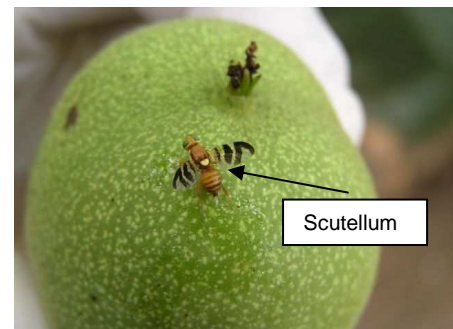


Bild 2: Walnussfruchtfliege auf grüner Nuss

Das Schadbild kann leicht mit dem Bakterienbrand (*Xanthomonas campestris* pv. *juglandis*) der Walnuss oder der Marssonina-Krankheit (*Marsonina juglandis*) verwechselt werden, wobei bei beiden Krankheiten auch die Blätter betroffen sind. Die Anfälligkeit und der Befall der Früchte mit der Walnussfruchtfliege ist stark sortenabhängig. Frühreifende Sorten sind für den Befall der Walnussfruchtfliege anfälliger, spät reifende Sorten gelten allgemein als weniger anfällig. Nach Schweizer Untersuchungen sind die Sorten Geisenheim 26 und Geisenheim 1247 sowie Parisiene, Meylannaise und Scharsch weniger attraktiv.



Bild 5: Befallene Früchte

Bekämpfung: Um den Schädling zu bestätigen, können wie bei der Kirschfruchtfliege Gelbtafeln



Bild 6: Gelbtafel mit Walnussfruchtfliegen

(Bild 6) ab Juli bis August ausgehängt werden. Mit diesen Gelbtafeln wird ein Großteil der Fliegen weggefangen. Ein Befall lässt sich aber nicht verhindern. Im Erwerbsanbau sind zur direkten Bekämpfung zurzeit keine Mittel zugelassen. In Rheinland-Pfalz wurde 2012 nach § 22,2 PflSchG (früher § 18b) das Mittel **Calypso** (Thiaclopid) für Mitglieder der Obstmärkte und Arbeitskreise Erwerbsobstbau zur Bekämpfung der Walnussfruchtfliege genehmigt. Das Mittel darf insgesamt 3-mal mit einer Aufwandmenge von 0,08 l je m KH und ha bzw. max. 0,24 l/ha ab Flugbeginn eingesetzt werden. Die Wartezeit beträgt

14 Tage.

Da Walnüsse in der Regel nur bedingt erwerbsmäßig und überwiegend im Hausgarten angebaut werden, beschränkt sich dort die Bekämpfung auf indirekte Maßnahmen wie das sofortige Einsammeln und Vernichten befallener Früchte. Weiterhin kann durch Auslegen von Fliegennetzen das Aufwandern bzw. das Einwandern der Maden vermindert werden. Zurzeit laufen zur Bekämpfung der Walnussfruchtfliege Versuche, in denen verschiedene Verfahren geprüft werden. Weitere Informationen erhalten Sie von der Pflanzenschutzberatung am DLR Rheinland-Pfalz Tel. 06133-930135 oder 06133-930136.

- Werner Dahlbender/Günter Hensel -